

Regierungsratsbeschluss

vom 12. März 2019

Nr. 2019/410
KR.Nr. I 0021/2019 (DBK)

Interpellation Beat Künzli (SVP, Laupersdorf): Wird die Rechtschreibung der Solothurner Schüler vernachlässigt? Stellungnahme des Regierungsrates

1. Interpellationstext

Die Lerntechnik «Schreiben nach Gehör» oder «Lesen durch Schreiben» hat sich seit einiger Zeit an unseren Schulen etabliert. Schüler können so schreiben, wie sie ein Wort hören. Eine Korrektur durch den Lehrer ist verpönt, da man dadurch angeblich den Kindern die Freude am Schreiben nimmt. Die Kinder prägen sich dadurch aber falsche Wortbilder ein, welche sie dann später mühsam wieder korrigieren müssen. Es kommt zu Langzeitfolgen, welche oft bis in die Berufslehre oder ins Studium reichen.

Eltern und Lehrbetriebe beklagen sich über die mangelnde Rechtschreibkompetenz ihrer Kinder und Lehrlinge. Eine aktuelle Studie der Universität Bonn bestätigt, dass am Ende des 4. Schuljahrs die «Schreiben nach Gehör»-Kinder deutlich mehr Fehler machen als jene, die mit der klassischen Fibelmethode unterrichtet wurden.

Diese «moderne» Schreib-Lern-Methode gibt mittlerweile in etlichen Kantonen und auch bereits in der nationalrätlichen Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK) Anlass zu Diskussionen. Als Folge hat zum Beispiel der Kanton Nidwalden eine Weisung erlassen, welche das «lautgetreue Schreiben» ab der zweiten Primarklasse explizit vom Unterricht ausschliesst. Spätestens ab der 2. Klasse müssen dort Rechtschreibfehler künftig wieder korrigiert werden. Die einschlägigen Lehrmittel wurden aus dem Verkehr gezogen.

Dazu stellen sich dem Interpellanten ein paar Fragen. Die Regierung wird höflich gebeten, diese nachfolgend zu beantworten.

1. Wie weit ist die Lernmethode «Schreiben nach Gehör» an den Solothurner Schulen verbreitet? Welche Erfahrungen macht man damit?
2. Wie beurteilt der Regierungsrat die Rechtschreibkompetenz der Solothurner Schüler nach 11 Schuljahren?
3. Ist aus Sicht der Regierung das einwandfreie Beherrschen der deutschen Sprache sowohl mündlich wie auch schriftlich wichtig für den Übergang von der Schule ins Erwerbsleben? Könnten grammatikalische und sprachliche Defizite gar eine Berufslaufbahn beeinträchtigen?
4. Hat man im DBK Kenntnis von unzufriedenen Eltern und Lehrbetrieben? Wie sind die Rückmeldungen der abnehmenden Schulen/Lehrer auf Sek II-Stufe bezüglich Orthographie?
5. Im Sport käme es keinem Trainer in den Sinn, seine Schützlinge falsche Bewegungsabläufe einstudieren zu lassen. Er würde diese sofort korrigieren. Wie beurteilt der Regierungsrat die Praxis der Primarlehrer, Rechtschreibfehler nicht zu korrigieren?
6. Kann sich der Regierungsrat vorstellen, einen ähnlichen Schritt wie der Kanton Nidwalden zu vollziehen und die Schüler zum besseren Erlernen der Sprache wieder auf die Fehler hinzuweisen?

2. Begründung (Interpellationstext)

3. **Stellungnahme des Regierungsrates**

3.1 Vorbemerkungen

Lesen- und Schreibenlernen ist eine der wesentlichen Aufgaben zu Beginn des Schulunterrichts. So hat die Lesedidaktik eine entsprechend lange Geschichte. Während in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts die Ganzwortmethode entstanden ist, haben sich die Analytiker und Synthetiker jeweils Argumente geliefert, ob die Kinder den Schriftspracherwerb mit ganzen Wörtern oder mit den einzelnen Anfangsbuchstaben lernen sollten. Es konnte nicht nachgewiesen werden, welche Methode für die Kinder einen grösseren Nutzen hatte¹⁾.

3.2 Zu den Fragen

3.2.1 Zu Frage 1

Wie weit ist die Lernmethode «Schreiben nach Gehör» an den Solothurner Schulen verbreitet? Welche Erfahrungen macht man damit?

Die Methode «Lesen durch Schreiben» ist in den 1980er Jahren entstanden. Sie wurde als Methode zum Schriftspracherwerb im Kanton Solothurn in den ersten Klassen der Primarschulen für den gleichzeitigen Erwerb des Lesens und Schreibens häufig eingesetzt. Insbesondere die Buchstabentabelle ist ein übersichtliches Instrument. Mit ihr kann von Anfang an mit dem ganzen Alphabet gearbeitet werden, und damit verfügen die Kinder über einen unbegrenzten Wortschatz. Es zeigte sich allerdings, dass diese Methode nicht für alle Kinder Vorteile hatte und dass insbesondere die Sorgfalt in Bezug auf die Orthographie nicht immer gewährt war. Die Methode ist nicht mehr zeitgemäss, die Materialien werden seit Jahren kaum mehr verkauft. Der Lehrmittelverlag des Kantons Solothurn führt das Lehrmittel im Verlagskatalog 2019 nicht mehr.

Der Lehrmittelverlag des Kantons Solothurn hat mit Leseschlau einen umfassenden Erstleselehrgang entwickelt, der sehr gut nachgefragt und in den Solothurner Schulen genutzt wird. Für den Rechtschreibunterricht ab 2. Klasse stehen v.a. mit dem Lehrmittel «Die Sprachstarken» für die Schulen systematische Rechtschreibmaterialien zur Verfügung.

3.2.2 Zu Frage 2

Wie beurteilt der Regierungsrat die Rechtschreibkompetenz der Solothurner Schüler nach 11 Schuljahren?

Für die Beurteilung der Rechtschreibkompetenz stehen kaum Erhebungen zur Verfügung. Im Bildungsbericht Nordwestschweiz von 2017 sprechen die Autorinnen und Autoren im Teil «Checks im Bildungsraum Nordwestschweiz» von stetig besser werdenden Leistungen der Schülerinnen und Schüler, sowohl in Deutsch als auch in Mathematik. Dies kann auch als Hinweis auf die Rechtschreibkompetenz angesehen werden, auch wenn diese nur Teil der Checks war und nicht separat erhoben wurde.

¹⁾ Bei der erwähnten Bonner Studie handelt es sich um eine Dissertation, die nach wie vor nicht öffentlich zugänglich ist. Das Mercator Institut in Köln hat die verschiedenen zugänglichen Studien aus Deutschland gesichtet (rund 20) und kommt dabei zum Schluss, dass die Befunde sehr uneinheitlich sind.

3.2.3 Zu Frage 3

Ist aus Sicht der Regierung das einwandfreie Beherrschen der deutschen Sprache sowohl mündlich wie auch schriftlich wichtig für den Übergang von der Schule ins Erwerbsleben? Könnten grammatikalische und sprachliche Defizite gar eine Berufslaufbahn beeinträchtigen?

Ja. Umfassende Kompetenzen in der deutschen Sprache sind das Ziel der Volksschule. Dazu gehören Hören und Lesen, Sprechen und Schreiben, Sprache(n) im Fokus sowie Literatur im Fokus. Die Sprachkompetenz gilt für alle Fächer, sie ist ein entscheidender Faktor für den Schulerfolg. Deshalb ist jeder Fachunterricht auch Sprachunterricht, in dem neue Begriffe zur Erweiterung der Sprachkompetenz genutzt werden. Man kann sagen, dass klares begriffliches Denken und ein klarer sprachlicher Ausdruck miteinander einhergehen. So ist über die ganze Schulzeit die Förderung des Wortschatzes und der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit (inkl. Korrektheit) angezeigt und auch im Lehrplan beschrieben. Die Berufsorientierung hat im Kanton Solothurn einen hohen Stellenwert, der sich auch in der Lektionendotation zeigt. Die Schülerinnen und Schüler werden in den drei Jahren der Sekundarschule gezielt an die Berufsfindung hingeführt und auf den Einstieg in das Berufsleben vorbereitet. Mit den Checks S2 (in der Mitte der zweiten Klasse der Sekundarschule) und Check S3 (gegen Ende der dritten Klasse der Sekundarschule) stehen Instrumente zur Verfügung, die einen Abgleich mit den Anforderungsprofilen der meisten Berufe ermöglichen.

3.2.4 Zu Frage 4

Hat man im DBK Kenntnis von unzufriedenen Eltern und Lehrbetrieben? Wie sind die Rückmeldungen der abnehmenden Schulen/Lehrer auf Sek II-Stufe bezüglich Orthographie?

Im Januar 2019 haben die Bildungspartner mit dem kantonalen Gewerbeverband, der Solothurner Handelskammer, dem Verein Berufsbildung, dem Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Kanton Solothurn sowie dem Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen und dem Volksschulamt zum dritten Mal regionale Informationsveranstaltungen für die Berufsbildenden im Kanton Solothurn sowie für Vertretungen der Sekundarschulen durchgeführt. Das Thema wurde nicht angesprochen. Es wurde jedoch betont, dass «Lesen und Verstehen» für die Lernenden wichtig ist. Sie müssen beispielsweise einen Text in einem Handbuch verstehen, um die Anweisung richtig umzusetzen.

Es liegen uns keine spezifischen Rückmeldungen der Sekundarstufe II vor.

3.2.5 Zu Frage 5

Im Sport käme es keinem Trainer in den Sinn, seine Schützlinge falsche Bewegungsabläufe einstudieren zu lassen. Er würde diese sofort korrigieren. Wie beurteilt der Regierungsrat die Praxis der Primarlehrer, Rechtschreibfehler nicht zu korrigieren?

Wir bevorzugen den Vergleich mit dem Spracherwerb von Kleinkindern, um aufzuzeigen, dass eine solche Praxis der Lehrpersonen durchaus sachgerecht sein kann, wenn man bereit ist, deren differenzierte Anwendung zu erkennen. Beim Spracherwerb käme es Eltern kaum in den Sinn, ihre Kinder dauernd zu korrigieren. Ähnlich verhält es sich zu Beginn in der Schule beim Schreibenlernen. Die korrekte Verschriftlichung von Lauten ist die Basis im Übergang vom Sprechen zum Schreiben. Also wird "kank" zu "krank" korrigiert, während "Schport" und "Sport" bis zur Einführung der speziellen Rechtschreibregel zur Buchstabenkombination "sp" am Wortanfang warten können, um beim Beispiel der Interpellation zu bleiben. Ein sukzessives und systemati-

sches Lernen der Rechtschreibung ist somit didaktisch angemessen. Der Solothurner Lehrplan beschreibt im einleitenden Kapitel zu den Sprachen: «Orthographiekorrekturen entsprechen dem Lernstand, der Schreibaufgabe und dem Schreibprozess» Der Kompetenzbereich «Schreiben, Schreibprozess: sprachformal überarbeiten» beschreibt: «Die Schülerinnen und Schüler können ihren Text in Bezug auf Rechtschreibung und Grammatik überarbeiten»

3.2.6 Zu Frage 6

Kann sich der Regierungsrat vorstellen, einen ähnlichen Schritt wie der Kanton Nidwalden zu vollziehen und die Schüler zum besseren Erlernen der Sprache wieder auf die Fehler hinzuweisen?

Die Lehrerinnen und Lehrer kennen aus ihrer Ausbildung die Vielfalt von Lernwegen beim Erwerb von Lese- und Schreibkompetenzen. Rechtschreibung ist systematisch und regelorientiert zu vermitteln. Das ist eine permanente Aufgabe der Schule und der Lehrpersonen. Die Vorkehrungen um die Aufmerksamkeit auf die Rechtschreibung zu legen, sind getroffen, der Lehrplan macht Angaben dazu. Für den Regierungsrat besteht kein weiterer Handlungsbedarf.



Andreas Eng
Staatsschreiber

Verteiler

Departement für Bildung und Kultur (4) AN, VEL, DK, DT
Volksschulamt (7) Wa, YK, eac, Eg, Ruf, wic, cb
Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen (3) SR, LB, DS
Verband Solothurner Einwohnergemeinden (VSEG), Thomas Blum, Bolacker,
4564 Obergerlafingen
Verband Schulleiterinnen und Schulleiter (VSL SO), Adrian van der Floe, Präsident,
Schöllerstrasse 1, 4552 Derendingen
Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO), Geschäftsstelle, Hauptbahnhofstrasse 5,
4500 Solothurn
Parlamentsdienste
Traktandenliste Kantonsrat